



UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE/ IMPRESSUM 2

- Raps wird eingelagert
- Mehr Sonnenblumenkerne verarbeitet
- Sojaölimporte steigen weiter

GROSSHANDELSPREISE 3

- Rapsausse ex Ernte
- Pflanzenöle stark verteuert
- Rapsschrotpreise stabil
- Presskuchenpreise angezogen
- Kaltgepresstes Rapsöl teurer

BIODIESEL..... 4

- Großhandelspreise können leicht zulegen
- B100 preisstabil

MINERAL. DIESEL..... 4

- Tanken wieder günstiger

SCHLAGLICHTER.....5f

Preistendenzen

Mittelwerte	30. KW	Vor- woche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Non-F-Raps	258,04	253,36	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Non-F-Raps	304,75	287,83	↗
Rapsöl	690,00	660,00	↗
Rapsschrot	140,00	137,67	↗
Rapspress- kuchen*	142,66	139,72	↗
MATIF Raps	304,50	294,50	↗
Großhandelspreise in ct/l, netto			
Biodiesel	72,60	72,11	↗
Rapsölkraft- stoff*	71,53	70,40	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Biodiesel	102,63	103,27	↗
Diesel	115,21	116,21	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, London	76,04	76,25	↗

* = Vormonatsvergleich

Märkte in Schlagzeilen

ZMP: Ölsaaten

+++ Rapsernte in Spätgebieten witterungsbedingt erheblich verzögert +++ außer im Süden häufig unbefriedigende Erträge und Ölgehalte +++ Raps-
haussa auch von europaweit ungünstigen Ergebnissen angeheizt +++

ZMP: Ölschrote und -presskuchen

+++ Ölschrote im Sog fester Rohstoffpreise +++ Anhaltend reges Kaufinter-
resse der Mischfutterhersteller +++ auch Rapspresskuchenpreise weiterhin
gefragt, Preise ziehen an +++

ZMP: Pflanzenöle

+++ Pflanzenöle am Weltmarkt knapp und teuer +++ Schwache Rapsölgehal-
te treiben bei uns Forderungen zusätzlich nach oben +++ gegenläufige
Entwicklung der Kurse engen Biodieselskalkulation erneut deutlich ein +++

UFOP: Biokraftstoffe

+++ Im Juli leicht steigenden Biodieselforderungen +++ trotz Verarbei-
tungsrückgang weiterhin mehr Angebot als Nachfrage durch wachsende
Importe +++ Rohölnotierung Mitte Juli auf neuem Jahreshöchststand aber
noch unter Vorjahr +++

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2007

in 1.000 t	Kumulation						Vorjahr
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	2007	
Biodiesel Beimischung	90,6	96,4	104,3	109,6	112,8	513,7	333,4
Biodiesel Reinkraftstoff	123,7	124,2	150,9	134,5	148,1	681,3	k.A.
Summe Biodiesel	214,3	220,6	255,2	244,0	260,9	1.195,0	k.A.
Pflanzenöl (PÖL)	28,3	79,5	63,4	49,3	33,1	253,6	k.A.
Summe Biodies. & PÖL	242,6	300,1	318,6	293,3	294,0	1.448,6	k.A.
Dieselskraftstoffe	2.011,4	2.104,9	2.482,4	2.391,5	2.476,7	11.467,0	11.299,6
Anteil Beimischung	4,5 %	4,6 %	4,2 %	4,6 %	4,6 %	4,5 %	3,0 %
Anteil Biodiesel & PÖL	11,2 %	13,0 %	11,8 %	11,4 %	11,1 %	11,7 %	k.A.
Bioethanol ETBE	32,9	29,8	39,6	35,7	31,9	169,9	167,8
Bioethanol Beimischung	8,0	6,2	7,4	7,1	5,2	33,9	20,9
Bioethanol E 85	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	1,8	k.A.
Summe Bioethanol	41,4	36,3	47,3	43,1	37,5	205,6	k.A.
Ottokraftstoffe	1.575,0	1.570,9	1.894,9	1.933,0	1.914,9	8.888,8	9.100,9
Anteil Bioethanol	2,6 %	2,3 %	2,5 %	2,2 %	2,0 %	2,3 %	k.A.

Anmerkungen: s = geschätzt
Quelle: UFOP, nach Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

Abgabepreise der Erzeuger für Raps der Ernte 2007

Preise der 1. Erfassungsstufe für Raps in EUR/t, frei Lager						zum Vergleich
30. KW	Non-food-Raps	Preisspanne	Schwerpunkt	Vorwoche	Juli	Food-Raps
Schleswig-Holstein		-	-	-	-	285,20
Niedersachsen West	250,00 - 260,00		254,20	-	254,20	264,30
Westfalen	240,00 - 280,00		256,90	250,90	249,56	264,95
Nordrhein	250,00	272,50	260,65	-	260,65	271,20
Rheinland-Pfalz		-	-	-	256,52	270,25
Saarland		-	-	-	-	267,00
Hessen	252,50 - 270,00		262,57	255,65	255,78	268,57
Bayern		-	-	-	-	278,40
Baden-Württemberg		-	-	-	-	253,00
Südbaden		-	-	-	-	-
Durchschnitt	251,93 - 269,17		258,04	253,36	255,70	267,96

Kontraktpreise der Erzeuger für Non-Food-Raps Ernte 2008

Niedersachsen Ost	260,00 - 280,00	273,40	264,60	267,53	-
Mecklenburg-Vorpommern	298,00 - 302,00	300,00	-	300,00	-
Brandenburg	294,00 - 300,00	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	288,00 - 298,00	-	-	-	-
Thüringen	290,00 - 295,00	-	-	-	-
Sachsen	290,00 - 300,00	294,00	-	294,00	-
Durchschnitt	290,44 - 296,57	290,89	264,60	289,36	-

Quelle: ZMP/LKBV

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Strasse 7
10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202
Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: info@ufop.de
Internet: www.ufop.de

Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey,

ZMP Wienke von Schenck,
Diana Schaack

E-Mail:
wienke.von.schenck@zmp.de
diana.schaack@zmp.de

Rochusstraße 2
53127 Bonn

Tel. (0228) 97 77 264/360
Fax (0228) 97 77 249

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© UFOP

Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.

Ausgabe vom 03.08.2007

Raps-Hausse ex Ernte

Im Norden und Osten ist noch immer Raps auf den Feldern. Wo bereits vor dem Regen gedroschen werden konnte, gibt es zumeist zufriedenstellende Erträge. In anderen Regionen liegen die Ergebnisse rund 10-20 % unter Vorjahr. Ebenfalls unbefriedigend sind die Ölgehalte. Auch die jüngste Schätzung der EU-Kommission bestätigt einen Ertragsrückgang für Ölsaaten in der EU im Vergleich zum Vorjahr um 4-5 %. Vor diesem Hintergrund sind die Preise weiter im Aufwind. An der Matif verzeichnen die Rapskurse neue Jahreshochs. Vor allem der ex Ernte-Termin des kommenden Jahres erreichte mit 316,50 EUR/t am 01.08.07 ein Rekordhoch. Die Kontraktumsätze sind lebhaft, auch für den August 08-Termin. Am Kassamarkt wird indes nur Raps auf Vertrag angeliefert. Darüber hinaus

Wollen viele Erzeuger zunächst das Ernteergebnis abwarten.

Mehr Sonnenblumenkerne verarbeitet

Im Mai 2007 lag die Verarbeitung von Ölsaaten mit 1,8 % nur wenig über dem Vorjahresmonat. Raps überstieg das Vorjahresergebnis mit 546.900 t um 2,9 %, während die Sojaverarbeitung um 2,8 % sank. Einen nennenswerten Anstieg verzeichnete die Verarbeitung von anderen Ölsaaten wie Sonnenblumenkernen, die um 33,6 % auf 33.200 t anstieg. Insgesamt wurden im laufenden Wirtschaftsjahr 9,4 (Vj.: 8,9) Mio. t Ölsaaten verarbeitet, knapp 6 (Vj.: 5,3) Mio. t davon waren Raps. Hergestellt wurden 3,5 (Vj.: 3,1) Mio. t Rapschrot und 2,4 (Vj.: 2,2) Mio. t Rapsöl. Davon gingen 1,7 Mio. t in den technischen und

475.726 t in den Nahrungsmittelbereich. Der Anteil für die Kraftstoffgewinnung lag im Juli/Mai 06/07 bei 1,4 Mio. t und übersteigt damit das Vorjahresergebnis um knapp 37 %. Der Anteil technische Öle liegt bei 78 %, 5 % mehr als im Vorjahr.

Mehr Sojaöl importiert

Der Rapsimport stieg im Mai 07 wieder kräftig an. Insgesamt wurden im Juli/Mai 2006/07 1,7 Mio. t eingeführt, ein Fünftel mehr als im Vorjahr. Sonnenblumenkerne wurden mit 208.413 t sogar zu zwei Dritteln mehr importiert. Demgegenüber ging der Import an Sojabohnen um 4 % zurück. Die Ölnachfrage bleibt auf hohem Niveau. 1,2 (Vj.: 0,78) Mio. t Rapsöl wurden eingeführt, davon die Hälfte zur technischen Verwendung. Die 382.686 t Sojaöl übersteigen die Vorjahresmenge um 240.000 t.

Mehr Informationen über Ölsaaten und Nachprodukte unter www.zmp.de/oelsaaten/

Ölmühleneinkaufspreise für Raps

franko in EUR/t am 25.07.2007, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Non-Food-Raps			Food-Raps	
	Nord	West	Süd	Nord	West
ex Ernte	299,75	307,00	307,50	302,75	310,00
Vorwoche	284,00	290,00	289,50	287,00	293,00
September	303,75	309,00	311,00	306,75	312,00

Quelle: ZMP

Terminnotierungen für Ölsaaten und -nachprodukte

Tagesschlusskurse der Terminbörsen Paris und Chicago umgerechnet

in EUR/t	Raps, Matif		Sojabohnen, CboT		Sojaöl, CboT
	Aug 07	Nov 07	Aug 07	Nov 07	Aug 07
25.07.2007	304,50	310,50	217,88	224,36	587,44
Vorwoche	294,50	301,50	226,98	233,71	599,99
Vorjahr	255,75	259,50	170,17	176,49	458,50

Anmerkung: jeweils Tagesnotierung

Verkaufspreise für rohes Pflanzenöl

fob Ölmühle in EUR/t am 25.07.2007, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsöl		Sojaöl		Palmöl
	Deutschland	Niederlande	Deutschland	Niederlande	cif ARAG
Aug./Okt. 07	690,00	686,00	640,00	666,00	600,00
Vorwoche	660,00	655,00	643,00	644,00	590,00
Nov./Jan 08	692,00	686,00	645,00	660,00	571,00

Verkaufspreise für Raps- und Sojaschrot

Chicago-Notierung Sojaschrot

in EUR/t am 25.07.2007, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsschrot			Sojaschrot	
	fob Nord	fob West	fob Süd	fob Nord	CboT
Aug. 07	141,00	140,00	139,00	211,00	172,24
Vorwoche	139,00	137,00	137,00	211,00	181,06
Sept./Okt. 07	143,00	142,00	140,00	219,00	174,65

Anmerkungen: CboT = Terminmarkt Chicago

Kontraktpreise für Rapspresskuchen

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 24.07.2007)

Monats- produktion	Preis- spanne	Vormonat	Liefer- menge	Abgabe an Landwirte		Mischfutterwerke
				<12,5 % Fett	>12,5 % Fett	11-16 % Fett
< 100 t	120-157	118-154	< 6 t	145,75	141,94	130,00
			> 6 t	145,75	140,08	135,60
> 100 t	120-160	125-160	< 6 t	147,50	149,00	151,63
			> 6 t	143,00	144,00	137,72
Spanne pro % Fett				8,38 - 14,25		8,47 - 13,40
im Vormonat				8,38-16,93		9,14-15,28

Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

ab Ölmühle in EUR/100 l (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 24.07.2007)

	Speiseöl lose	Speiseöl ab 25 t	Kraftstoff lose	Kraftstoff 1.000 l Container
Juli	90,77	68,61	71,28	71,78
Spanne	67,16-140,00	66,00-73,00	65,90-78,00	67,16-76,00
Vormonat	65,00-180,00	64,00-72,00	61,00-80,00	60,00-77,00

Quelle: ZMP

Raps

Rapserte fast abgeschlossen. Ernteergebnisse enttäuschend, im Süden Erträge und Ölgehalten besser, im Norden 10-20 % unter Normaljahren. Preise bleiben auf hohem Niveau. Abgabebereitschaft der Landwirte gering. (ZMP)

Rapsöl

Hohe Rohstoffpreise verteuern Pflanzenöle und engen Kalkulation auf dem Kraftstoffsektor spürbar ein. Die Nachfrage bleibt ruhig, besonders für spätere Termine. Sojaöl verteuert sich sprunghaft. (ZMP)

Rapsschrot

Ölschrote ziehen im Sog fester Rohstoffpreise an. Das Kaufinteresse der Futterwirtschaft ist weiterhin rege. (ZMP)

Rapspresskuchen

Die Rapspresskuchenpreise haben sich nach einem zwischenzeitlichen Tief im Juni wieder befestigt. Bei Absatz an Mischfutterwerke stiegen die Preise im Schnitt um knapp 4 EUR/t, bei Abgabe an Landwirte um 2 EUR/t. Die höheren Rohstoff- und Nachproduktepreise lassen weitere Preiserhöhungen vermuten. Meist trifft die Ware auf reges Interesse. (ZMP)

Kaltgepresstes Öl

Durch gestiegene Rohstoffkosten lassen sich Preiserhöhungen um ca. 70 Cent/100 l für kaltgepresstes Rapsöl durchsetzen. Die Margen für die Produktion bleiben aber eng. Die Nachfrage ist meist zurückhaltend. (ZMP)

mehr Informationen unter www.zmp.de/oelsaaten/

Biodiesel

Großhandelspreise können leicht zulegen

Seit Ende Juni lassen sich im Zuge fester Dieselpreise auch steigende Biodieselforderungen durchsetzen. Die relativ große Differenz von über 20 Cent/l auf Großhandelsebene jedoch bleibt, auch wenn sich in der 30. Kalenderwoche die Preise gegenläufig entwickelten. Mit den zuletzt kräftig gestiegenen Rohstoffforderungen wird die Kalkulation der Biodieselherstellung wieder spürbar enger, so dass eine Verarbeitungssteigerung, im bisher erwarteten Umfang fraglich ist.

B100 preisstabil

Im Zuge der rückläufigen Dieselpreise konnten sich auch die bis dahin etwas höheren Biodieselpreise an den Tankstellen nicht durchsetzen. Während sich die Spannenuntergrenze bei 95,9 Cent/l stabilisiert, rutschen die Höchstpreise auf 113,9 Cent/l ab. Dennoch bleiben die Biodieselpreise um die 103,3 Cent/l bundesweit relativ stabil und liegen damit immerhin 2 Cent/l über Vorjahreslinie.

Verkaufspreise für Biodiesel in AGQM®-Qualität

fob Werk, EUR/100 l, inklusive Energie-, ohne Mehrwertsteuer
(erhoben bei Produzenten/Handel)

	30. KW	Vorwoche	Juli	Veränderung in Euro
Nord	72,30	71,64	71,61	0,66
Ost	72,39	71,23	71,41	1,17
West	71,14	70,92	70,97	0,23
Süd	73,21	72,59	72,79	0,62
Durchschnitt	72,26	71,59	71,69	0,67
Preisspanne	70,50-76,40	70,20-76,40		

Quelle: UFOP

Anmerkung: gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels; Nord = SH, HH, RegBez Hannover; Ost = MV, BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Tankstellenpreise für Biodiesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energiesteuer (8,86 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19 %)

	30. KW	Vorwoche	Juli	Veränderung in Cent
Nord	105,40	105,40	105,03	0,00
Ost	99,58	99,58	99,58	0,00
West	108,24	108,74	107,90	-0,50
Süd	99,83	99,83	99,83	0,00
Durchschnitt	103,26	103,39	103,08	-0,13
Preisspanne	95,9-113,9	95,9-115,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Mineralischer Diesel

Tanken wieder günstiger

Während Anfang Juli noch eine knappe Versorgungslage mit Raffinerieerzeugnissen die Rohölpreise am Weltmarkt sogar über die bereits hohe Vorjahreslinie anstiegen ließ, gaben die Kurse nach Meldung einer Fördermengensteigerung der OPEC spürbar nach und zogen damit auch die Dieselpreise nach unten. In der Sommerferienzeit sind die Tankstellenpreise am höchsten und erreichen auch in diesem Jahr wieder Rekordwerte bis zu 120,9 Cent/l wie im Vorjahr.

Tankstellenpreise für mineralischen Diesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Mineralölsteuer (47,04 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19%)

	30. KW	Vorwoche	Juli	Veränderung in Cent
Nord	116,40	117,90	117,15	-1,50
Ost	115,00	117,43	115,90	-2,42
West	117,70	119,01	117,77	-1,30
Süd	115,75	116,61	115,43	-0,86
Durchschnitt	116,21	117,74	116,56	-1,52
Preisspanne	109,9-118,9	111,9-120,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Politik bewegt sich bei Biokraftstoffen

Die Fraktionen der Regierungskoalition befassten sich im Juli intensiv mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Biokraftstoffförderung. So haben die vier SPD-Arbeitsgruppen der Bundestagsfraktion Finanzen, Umwelt, Energie und Landwirtschaft angesichts der angespannten Situation auf dem Biokraftstoffmarkt eine Weiterentwicklung der Biokraftstoffstrategie beschlossen. Das Finanzministerium trage die Entscheidung mit. Der Gesetzentwurf soll nach der Sommerpause als Koalitionsentwurf eingebracht werden. Der Beschluss beinhaltet konkret beispielsweise die Beibehaltung der getrennten Quoten für Diesel und Ottokraftstoff über 2010 hinaus. Vorgeschlagen wird u. a. eine Erhöhung der Quote für Diesel zum 1.1.2008 auf 7 % volumetrisch (6,3 % energetisch) und weitere jährliche Steigerungsschritte bis zum Jahr 2015. Der jährlich von der Bundesregierung vorzulegende Bericht über die Entwicklung des Biokraftstoffmarktes soll zukünftig eine Empfehlung an den Deutschen Bundestag enthalten, ob und wie die Steuersätze der Marktentwicklung angepasst werden sollen. Berücksichtigt ist in den Vorschlägen auch eine Ausweitung des Landwirtschaftsprivilegs zum Steuersatz Null auf Biodiesel und reines Pflanzenöl auf den gesamten Öffentlichen Personenennahverkehr.

Zur Neuausrichtung der SPD-Bundestagsfraktion bei der Förderung von Biokraftstoffen haben sich der finanzpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Otto Bernhardt MdB, sowie der Berichterstatter der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Norbert Schindler MdB, in einer eigenen Presseveröffentlichung geäußert. Sie verweisen darauf, dass bereits Mitte Juni dieses Jahres die Arbeitsgruppe Finanzen ein öffentliches Fachgespräch zur Situation der Biokraftstoffe geführt und im

Anschluss einen Beschluss gefasst hätten. Darin sei festgehalten, dass dafür Sorge getragen würde, dass im September/Oktober 2007 der im Biokraftstoffquotengesetz vorgesehene Bericht der Bundesregierung vorgelegt wird. Ausgehend von dem genannten Bericht werde dann darüber entschieden, ob die Notwendigkeit besteht, etwa die zweite Stufe der Besteuerung von Biokraftstoffen nach dem Energiesteuergesetz, die 2008 in Kraft treten soll, auszusetzen. Als eine absatzpolitische Maßnahme wäre ausgehend von diesem Bericht ebenfalls eine frühere Anhebung der Gesamtquote zur Beimischung von Biokraftstoffen zu prüfen. Inzwischen würde jetzt auch die SPD-Fraktion den Handlungsbedarf sehen. Schindler und Bernhardt weisen darauf hin, dass heimische Produzenten nicht Opfer einer unbedachten Politik werden dürften, die allein auf zukünftige Technologien wie der sog. 2. Generation der Biokraftstoffe setze, von denen zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht feststände, wann und in welchem Umfang sie zur Verfügung stehen werden. Dies habe die Union bereits in den Gesetzgebungsverfahren zum Energiesteuergesetz und zum Biokraftstoffquotengesetz im vergangenen Jahr gegenüber dem Koalitionspartner und dem Bundesfinanzministerium immer wieder deutlich gemacht. „Wir befinden uns endlich in konstruktiven Gesprächen mit der SPD und erwarten im Zuge der Vorlage des Biokraftstoffquotenberichts Ende September einvernehmlich zukunftssträchtige Lösungen“, so die beiden Unionspolitiker. Im Hinblick auf die zunehmenden Äußerungen aus dem Kreis der Abgeordneten erwartet der Vorsitzende der UFOP und Präsident des Thüringer Bauernverbands, Dr. Klaus Kliem, ein Einlenken der Politik bei der geplanten Steuererhöhung für Biodiesel. „Die Zeichen stehen so, dass wir hoffen können, dass die nächste Steuerstufe nicht kommt“, so Kliem.

Verfassungsbeschwerde zurückgewiesen

Das Bundesverfassungsgericht hat am 25. Juli entschieden, dass der Abbau der Steuervergünstigung für Biodiesel und Pflanzenöl mit dem Grundgesetz vereinbar sei und wies damit die Verfassungsbeschwerde von 29 Herstellern und Vertreibern von Biokraftstoffen zurück. Die Karlsruher Richter sahen weder Eigentumsschutz und Berufsfreiheit noch das Gebot des Vertrauensschutzes verletzt. „Die Eigentumsgarantie schützt nämlich nicht vor Preiserhöhungen infolge neuer oder erhöhter Steuern“, so die 2. Kammer des Zweiten Senats in ihrem Beschluss. Die Erwartung des Bürgers, das geltende Recht inklusive bestehender Steuervorteile werde unverändert fortbestehen, sei durch das Grundgesetz nicht geschützt.

Das Gericht wies darauf hin, dass die Steuerbefreiung von vornherein befristet gewesen sei und unter dem Vorbehalt einer weiteren Überprüfung gestanden habe. Zudem sei die Umstellung auf eine Pflicht zur Beimischung von Biokraftstoffen schon im Koalitionsvertrag im November 2005 vereinbart worden. Außerdem sei den Herstellern und Händlern dadurch ein wachsender Absatzmarkt gesichert worden.

Die UFOP und mit ihr der Bundesverband BioEnergie (BBE) und die im BBE organisierten Verbände VDB, LAB, DBV und FvB kritisieren die Beimischungsverpflichtung indes als nicht ausreichend, die vorhandenen Biodieselmengen aufzunehmen. Nur etwa 30 Prozent der in 2007 installierten Produktionskapazität für Biodiesel fänden so ihren Absatz, wohingegen die verbleibenden Mengen als teilbesteuerter Reinkraftstoff vermarktet werden müssten. Der bis 2012 steigende Steuersatz ermögliche jedoch schon in 2008 keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mehr, viele Hersteller müssten bereits in 2007 ihren Betrieb einstellen.

Veranstungshinweise

Zur 2. Internationalen Tagung für Biodiesel-Hersteller lädt die Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel e. V. (AGQM) am 28. und 29.09.2007 nach Berlin ein. Mit dieser Tagung bietet die AGQM erneut eine Plattform, die speziell die betrieblichen Anforderungen an die Biodieselherstellung und -qualitätssicherung in den Mittelpunkt stellt.

Die Tagung richtet sich an die Unternehmensleitungen von Biodieselherstellern, an die Verantwortlichen für die Durchführung der Produktion und des Vertriebes, an Mitarbeiter von Mineralölunternehmen, in denen das Blending mit Biokraftstoffen bereits durchgeführt oder geplant wird sowie Verantwortliche

für die betriebliche Qualitätssicherung. Tagungsort ist das Haus der Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin. Anmeldungen können auf der Internetseite der AGQM unter www.agqm-biodiesel.de vorgenommen werden.

Zwei Monate später beginnt der 5. Internationale BBE/UFOP-Fachkongress "Kraftstoffe der Zukunft". Am 26. und 27.11.2007 erwarten die beiden Veranstalter erneut etwa 1.000 Teilnehmer aus mehr als 40 Ländern im Berliner ICC. Weitere Informationen sowie die Anmeldung zum Kongress sind auf der Internetseite des Bundesverbands Bioenergie (BBE) verfügbar: www.bioenergie.de

UN/OECD - Verteuerung von Lebensmitteln nicht nur durch Biokraftstoffproduktion

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat sich in einem gemeinsamen Bericht mit der UN-Welternährungsorganisation (FAO) mit der zukünftigen Entwicklung von Lebensmittelpreisen in Zusammenhang mit der Produktion von Biokraftstoffen geäußert.

Getreide und Milchprodukte werden in den nächsten zehn Jahren wahrscheinlich 20 bis 50 Prozent teurer, so die Studie. Die Produktion von Ethanol und Biodiesel dürfte sich sowohl in der EU als auch in den USA, Brasilien und China bis 2016 mehr als verdoppeln.

Laut der Studie wird dieser rasante Aufstieg von Biokraftstoffen in den kommenden Jahren zu einem kräftigen Preisanstieg bei Lebensmitteln führen, der insbesondere für arme Bewohner in den Großstädten der Welt negative

Auswirkungen haben könnte. Der zunehmende Anbau von Getreide, Zuckerrohr und Ölsaaten wie Raps für die Erzeugung von Bio-Energien als Ersatz für fossile Kraftstoffe werde die internationalen Märkte für landwirtschaftliche Produkte tiefgreifend verändern, so die Studie. "Dies führt zu einem Anstieg der Preise im Ackerbau und indirekt über Preissteigerungen bei Futtermitteln auch zu höheren Preisen für tierische Produkte", geben die Experten zu bedenken.

Die Studie räumt jedoch auch ein, dass der zu erwartende Preisanstieg nicht alleine mit der Biokraftstoffproduktion zusammenhängen dürfte. So würde auch die wachsende Nachfrage und der jüngste Produktionsrückgang in vielen Teilen der Welt zu den erwarteten Preissteigerungen beitragen.

Flächenstilllegung

Der EU-Agrarrat hat am 16. Juli 2007 in Brüssel seine politische Zustimmung für die Aussetzung der obligatorischen Flächenstilllegung für die Aussaat Herbst 2007 und Frühjahr 2008 gegeben. Die freiwillige Flächenstilllegung bleibt – wie bisher – für Landwirte auch weiterhin möglich. Formell absegnen können die EU-Agrarminister diese Änderung allerdings frühestens in ihrer nächsten Tagung nach der Sommerpause. Aus Sicht des Ölsaatenanbaus dürfte damit ebenfalls die bisherige Praxis des notwendigen Abschlusses von Anbauverträgen für den Anbau von Non-Food-Raps auf Stilllegungsflächen ausgesetzt sein. Die deutschen Ölsaatenerezeuger sollten sich daher für die Planung der Winterrapsaussaat 2007 an der hohen Nachfrage auf den Food- und Non-Food-Märkten sowie dem attraktiven Preisniveau und den einzelbetrieblichen Möglichkeiten zur Ausschöpfung der Fruchtfolgegrenze orientieren. Über eine endgültige Aufhebung der obligatorischen Stilllegungspflicht will die EU-Kommission im so genannten „Health Check“ der Gemeinsamen Agrarpolitik im Jahr 2008 entscheiden.

Erlass des BMF

Ein Erlass des BMF vom 16.07.2007 ersetzt alle bisherigen Erlasse zum Biokraftstoffquotengesetz und hat damit zugleich eine zusammenfassende Funktion. In diesem Erlass wurden z. B. die Festlegung des Mindestumfanges zur betrieblichen Qualitätssicherung berücksichtigt, damit selbst ausgestellte Werks- bzw. Analysenzertifikate als Beleg für die Einhaltung der Anforderungen anerkannt werden können. Weiterhin wurde die Iodzahl in den Katalog der zu prüfenden Parameter mit aufgenommen. Auch die energiesteuerrechtliche Umrechnung Masse/Volumen mit einer Einheitsdichte ist nunmehr zulässig. Der Erlass steht auf der Internetseite der UFOP (Downloads) als pdf-Datei zur Verfügung.

Biodiesel und Ölsaaten - EOA und EBB: Für eine ausgewogene Entwicklung des food und non-food Marktes

Im Kontext der EU-Energiepolitik muss die Entwicklung des Biodieselmärktes in Europa unterstützt werden. Die Entwicklung von Biodiesel kann in Einklang mit nachhaltigen Prinzipien erfolgen ohne dabei die Deckung des Bedarfs im Lebensmittelbereich aus dem Gleichgewicht zu bringen. Mit der Entwicklung des Biodieselmärktes wird die Selbstversorgung in der Europäischen Union bei Proteinfuttermitteln verbessert. Hierauf haben die Europäische Ölsaaten Allianz (EOA) und der Europäische Verband der Biodieselhersteller (EBB) in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der UFOP in Brüssel hingewiesen.

EOA und EBB begrüßen die Ziele der Europäischen Union zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor, deren Anteil an Biokraftstoffen in herkömmlichen Kraftstoffen auf 5,75 % bis 2010 und 10 % in allen Mitgliedstaaten bis 2020 steigen muss.

Kulturartenvielfalt im Ackerbau

Nach Schätzung der Verbände wird bei gleichzeitiger steigender Kulturartenvielfalt in der Fruchtfolge mit Ölsaaten der Anbau in der EU-27 auf mehr als 13 Mio. ha ausgeweitet werden können. Unter Berücksichtigung der Fruchtfolgeansprüche eröffnet sich ein Rohstoffpotenzial bei Ölsaaten, das von aktuell 23 Mio. t auf mehr als 35 Mio. t bis 2015/2020 steigt, der Anteil von Raps beträgt daran 22 bis 28 Mio. t.

Nahrungsmittelversorgung mit pflanzlichen Ölen gesichert

EOA und EBB betonen, dass in jedem

Fall die Versorgungssicherheit für die Nahrungsmittelverwendung Vorrang hat. Parallel zur Produktionsentwicklung erfordert die Deckung des vielfältigen Bedarfs an pflanzlichen Ölen im food- und non-food-Bereich zusätzliche Importe auf die sich traditionell die Pflanzenölversorgung der EU stützt. Die erwartete Erweiterung der Anbaufläche stabilisiert bei gleichzeitigem Ausbau der Biodieselproduktion die Selbstversorgung bei ca. 55%. Die Kommission muss jedoch sicherstellen, dass die Importe ohne Wettbewerbsverzerrung erfolgen. Es ist deshalb legitim, dass dieselben Standards auf importierte Rohstoffe angewendet werden, wie diese für die europäische Ölsaatenproduktion und -verarbeitung gelten. Die Verbände betonen daher den Handlungsbedarf zur Schaffung eines Zertifizierungssystems, das sich an den Nachhaltigkeitsanforderungen der EU, u.a. den Cross Compliance-Anforderungen orientieren muss.

Europäische Unterstützungspolitik

Mit Blick auf die Richtlinien für Biokraftstoffe durch die EU-Kommission fordern die Verbände: Der verbindlich vorgeschriebene Anteil von 10 % Biokraftstoffen bis zum Jahr 2020 ist ein ambitioniertes, aber erreichbares Ziel. Um diesen Anteil zu erreichen, müssen die Mitgliedstaaten Fördermaßnahmen zur Beimischung kombiniert mit steuerlichen Anreizen einführen. Die Biodieselqualität und damit die Einhaltung der europäischen Norm für Biodiesel EN 14214 ist entscheidend für die Verbraucherakzeptanz. Diese Anforderungs-

norm muss auch für Biodieselimporte zwingend vorgeschrieben werden. Die Erreichung der Zielsetzung von 5,75 % und zukünftig 10 % Biokraftstoffe erfordert eine Überarbeitung der Dieselnorm EN 590 für eine Erhöhung von 5 % Vol. auf 10 % Vol. und später 15 % Vol. für den in Dieselblends erlaubten Zumischungsanteil an Biodiesel. Der Wettbewerb in der Biodieselproduktion und -vermarktung in der EU darf nicht durch bereits in einem Drittland gewährte indirekte oder direkte Subventionen, wie dies bei unterschiedlichen Steuern auf Exporte in Argentinien und Malaysia oder der direkten Exportbegünstigung in den USA (B99) der Fall ist, unterlaufen werden.

EU-Bericht über Biokraftstoffe

Ein neuer Bericht der Generaldirektion Landwirtschaft der Europäischen Kommission widerlegt Zweifel an dem Potential für Biokraftstoffe in Europa. Unter der Annahme das 2020 30 % der Biokraftstoffproduktion aus der so genannten 2. Generation und 20 % aus Importen stammen, würden die Vorgaben des Europäischen Rates hinsichtlich eines 10-prozentigen Anteils von Biokraftstoffen am Kraftstoffverbrauch weder die Verfügbarkeit von Land überstrapazieren, noch zu einem großen Anstieg bei der Nutzung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln führen.